

No Billag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816725>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

No Billag

Am 4. März stimmt das Volk über die Initiative No Billag ab. Der Vorstoss des politischen Kämpfers Oliver Kessler richtet sich zuvorderst gegen die SRG und deren Finanzgebaren.

Vor der Abstimmung gibt zu denken:

- Bei der Wahl von Bundesrat Cassis waren 238 SRF-Mitarbeiter vor Ort. Was unternahmen 238 Personen den lieben, langen Tag?
- An den Olympischen Winterspielen 2014 waren 340 SRF-Mitarbeiter vor Ort - zwei pro Schweizer Athlet. Wie schlugen 340 Leute die Zeit tot?
- Der durchschnittliche Jahreslohn eines SRF-Mitarbeiters beträgt 107 000 Franken, ohne Nebeneinnahmen.
- Selbst wer kein Radio und kein Fernsehen besitzt, zahlt die Billag-Gebühr - weltweit die höchste derartige Steuer überhaupt. Billag zwingt Menschen, die kein SRF wollen, die Abzocke zu bezahlen. Das ist ungerecht.
- Gemäss der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften bezeichnen sich gut 70% der SRF-Journalis-

ten als Linke. Die SP beansprucht einen satten Anteil am Kuchen; und auch die Grünen sind gut vertreten.

*

Womit wir bei den vier Feindbildern der SRF-Mehrheit wären. Noch 1968 bauten die Fanatiker vier Feinde auf: die Kernkraft, die Banken, den privaten Verkehr - und die «böse» Armee.

So berichtet dann SRF, im Gegensatz zur kantonalen und regionalen Presse, immer dann, wenn die Armeegeegner in den Redaktionen etwas Schlechtes wittern. Dann setzt der investigative Journalismus ein, der sich in das Thema verbeisst: gebe das Sujet nun wirklich etwas Skandalöses her - oder eben auch nicht.

Die individualistischen, oft eitlen Journalisten fühlen sich wohl mit dem Feindbild Armee. Das Militär ist hierarchisch strukturiert, es ist unbequem, es

Juli 2010, Schilstal

Im Juli 2010 suchte ein grausames Unwetter das Schilstal oberhalb von Flums heim. Durchdiener des LVb G/Rttg halfen, die Lage zu bewältigen. Mitten im Elend flog der wagemutige Panzeroberst Sven Bradke, Ter Reg 4, mit drei Redaktoren zu den Schadenplätzen.

Dabei waren ein Fernsehjournalist und ein Kameramann, dem aus dem Heli eindruckliche Bilder gelangen. Wir dachten, am Abend kommt die Armee zum Zug. Von wegen! Der Beitrag beschränkte sich hart auf die Katastrophe, von der Armee, die die Fernsehreporter ins Schadengebiet geflogen hatte, kein Wort, kein Bild, rein gar nichts.

steht nicht links - Motive genug, um die Armee anzuschwärzen, wo man nur kann.

Womöglich gilt es zwischen TV und Radio zu unterscheiden. Das SRF-Radio ist fest in linker Hand. Die Morgennachrichten, das Mittagsjournal und vor allem das Echo der Zeit lassen grüssen. Ganz selten kommt die Armee mit einer Erfolgsmeldung vor. Mit der Auswahl der News steuert das Radio die Meinungen.

Das Fernsehen ist der Armee gewiss nicht freundlich gesinnt. Aber das TV geht vorsichtiger vor; wenn auch hier die Auswahl der Nachrichten und Filme nicht als Armee-positiv einzustufen ist.

*

Wir wissen es: Die Abstimmung zu No Billag ist keine Armee-Abstimmung. Dennoch kann es allen, die für eine starke Landesverteidigung eintreten, nicht gleichgültig sein, wer beim parastaatlichen Radio/Fernsehen das Sagen hat.

Von der bestehenden Struktur hat die Armee nicht viel Gutes zu erwarten. Wenn es nach dem 4. März 2018 so weitergeht wie bisher, dann kommt das Militär immer dann «zum Zug», wenn die Journalisten es anschwärzen können - oder wenn sie in ihrer einseitigen Sichtweise glauben, die Armee durch den Kakao ziehen zu können.

Es geziemt sich für eine Militärzeitschrift nicht, zu einer nicht-militärischen Abstimmung Parolen zu erlassen. So entscheidet jede und jeder am 4. März 2018 selber über No Billag. fo 



Bild: fo.

In der Schilstal-Katastrophe Schilstal flog Sven Bradke, Ter Reg 4, mit Redaktoren direkt zu den Schadenplätzen. Aus dem Heli gab es für das TV und die Presse packende Bilder wie dieses. Im TV kam dann die Armee rein gar nicht vor!

THE SMART FIGHTER JUST GOT **SMARTER**



Mit dem neuen Gripen E definiert Saab die Luftverteidigung des 21. Jahrhunderts neu. Der Gripen E ist dafür ausgelegt, sich an die ständig neuen Bedrohungen und Betriebsanforderungen anzupassen, denen Staaten heute ausgesetzt sind. Damit gibt er den Piloten völlig neue Möglichkeiten an die Hand. Damit kann er das Geschehen lenken und den Raum in der Luft, über dem Boden und dem Wasser kontrollieren.

Der neue Gripen E hat im Juni 2017 seinen Jungfernflug erfolgreich absolviert. Der moderne Kampffjet ist prädestiniert, überall auf der Welt in jeder Situation volle Kampfkraft zu entwickeln.

www.saab.com
www.gripen.com



SAAB